

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 30

Illustration: "Nüüt isch, Emil - itz hät Dir d Heidi Abel scho s dritt Mal zueblinzlet!"
Autor: Haas, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

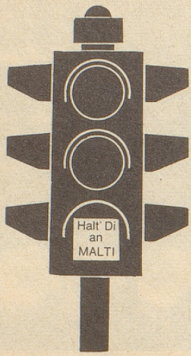
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

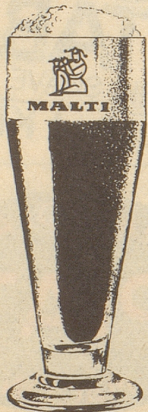
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



MALTI Automobilisten- Bier



süffig und rassig
ohne Alkohol

MALTI-Brauerei der OVA-Affoltern am Albis

HOTEL NEVADA ADELBODEN 1400 m

In frischer Bergluft, da laß Dich nieder
zum Rasten
zur Erholung vom alltäglichen Jagen
und Hasten.

Tagespauschale ab Fr. 35.—
Telephon 033/9 51 31, Telex 32 384



Wirksame Hilfe
für Ihre

Verdauungs- beschwerden

Wenn Ihnen Ihre Verdauung Beschwerden macht, wenn Sie an Verstopfung leiden, dann ist es Zeit für einen Versuch mit Andrews. Das angenehme und erfrischende Andrews hält den Körper in Form, indem es für gute Verdauung sorgt, die Leber anregt und Schlacken und unreine Säfte ausschleidet und so gegebenenfalls übermäßigen Fettsatz verhindert.

ANDREWS

regt die Verdauungsorgane an, schenkt Frische und Wohlbefinden.
In Apotheken und Drogerien.



würde abgeschnitten, wenn die Frau auch stimmen dürfte! Siehst Du klar, liebes Bethli? Auf alle Fälle wurde mir ganz neblig, und das nüd öppe wäge de Zigarette! Es fiel da auch noch die Bemerkung, daß das Stimm- und Wahlrecht für die berufstätige Frau eine Belastung sei. Nei, aber nei au, wie sich die lieben Gegnerinnen um die Belastung der Berufstätigen kümmern, rührend, nicht?

Mein Vorschlag geht nun dahin. — Diesen Gegnerinnen wünsche ich vorerst nur einmal Zustände wie im Jahre 1803, und das nur in ihrem Haushalt. Weißt Du, ein wenig Kohlen schleppen, und Holz. So gar keine Haushaltsmaschinen, keine Kühlschränke usw. usf. Nur weil es so gut war, und die Kinder wurden ja auch groß, ohne Bade- wannen, ohne das und ohne jenes... Ich habe Dir ja gesagt, ich bin sonst nicht eine Böse, aber den ewig Ge- strigen wünsche ich eben auch das Gestern.

Lotty

Liebes Lotty, unterdessen hat der un- glückliche Kanton Basel-Stadt das Frauenstimmrecht eingeführt, das Weib- tum ertötet, die Frau in den Schmutz der Politik gezogen (die immer genau so schmutzig ist, wie man sie macht) und scheint's also dem Baum die Wur- zel abgeschlagen. Das kann ja gut wer- den! Daß man den Blast ernstnimmt, mit oder ohne Fernsehen, kann nie- mand verlangen. B.

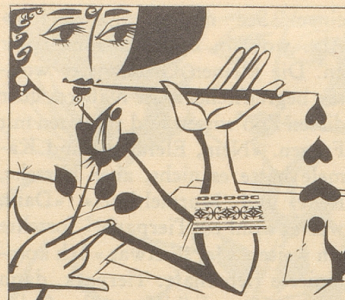
Miss Germania

Eine deutsche Strumpffabrik hat auf ihre Kosten eine Miss Germania 1966 gewählt. Am Fernseh-Mikro- phon wurde diese junge, aus Nord- rhein-Westfalen stammende Beauté gefragt, warum sie sich geäußert habe, sie möchte nicht ins Ausland reisen. Sie erklärte darauf, es sei in Deutschland so schön, daß es gar nicht nötig sei, nach Italien und so zu reisen. Es gebe in Deutschland so viel Schönes zu sehen und die Schweiz sei auch so schön... Mir ist, als ob vor mehr aus tau- send Jahren ein Mann mit einem Schnäuzchen und einer lauten Stim- me auch bereits die Schweiz zu Deutschland einbezogen hatte, wor- aus zu schließen ist, daß große Worte halt doch überliefert wer- den (siehe oben).

Irene

Kleinigkeiten

Ein sehr hübsches junges Mädchen, das zum ersten Mal nach Paris kam (vom Land, offenbar), stellte klopfenden Herzens fest, daß sein Nach- bar am nächsten Tisch im Restau- rant den Blick nicht von ihm wen-



Die Seite der Frau

den konnte. Schließlich brach die Begeisterung des Anbeters mit ihm durch: «Sie sehen wunderbar aus, Mademoiselle! Eine wahre Schön- heit! Sie sind geradezu für den Film gemacht.» Sie war überzeugt, daß ihre Sternstunde geschlagen habe. Der Bewunderer führte sie etwa fünfzig Meter den Boulevard ent- lang, betrat dann ein Kino mit ihr, und offerierte ihr einen Parkett- platz, einen Sack Spanischnüssli und einen Film.

*

Schwarze Serie: Ein Beatnik in Pittsburgh, 18 Jahre alt, wurde verhaftet. Es stellte sich heraus, daß er 1. ein Auto gestohlen hatte, 2. ein zweites, um das erste abzu- schleppen, weil es nicht länger un- ter eigenem Dampf laufen wollte, 3. stahl er Benzin, als dem zweiten Wagen der Most ausging.

*

Der Besitzer einer illegalen Spiel- hölle steht vor Gericht. «Sie wuß- ten doch, daß Hasardspiele verbo- ten sind?» fragt ihn der Richter. «Ich habe es nie auf Zufälle an-

kommen lassen» antwortete tugend- haft der Besitzer. «Ah nein? Dabei hatten Sie eine Roulette und einen Baccaratstisch in Ihrem Lokal.» «Das schon», gibt der Angeklagte zu, «aber die Roulette war ge- fälscht und die Baccaratkarten ge- zinkt. Wo bleibt da der Zufall?»

*

Gefährlicher Aufstieg: Vittorio de Sica trifft im Lift eines Grand- hotels eine nicht gar so hübsche Dame. «Welche Etage?» erkundigt er sich höflich. «Oh! Welche Sie wollen!» miaut die Lady und rückt ihm ein bißchen näher. So nahe, daß er auf den Alarmknopf drückt.

*

Wenn ein Mann für eine Frau viel Geld braucht, ist es ein sicheres Zeichen dafür, daß sie nicht viel wert ist.

Üsi Chind

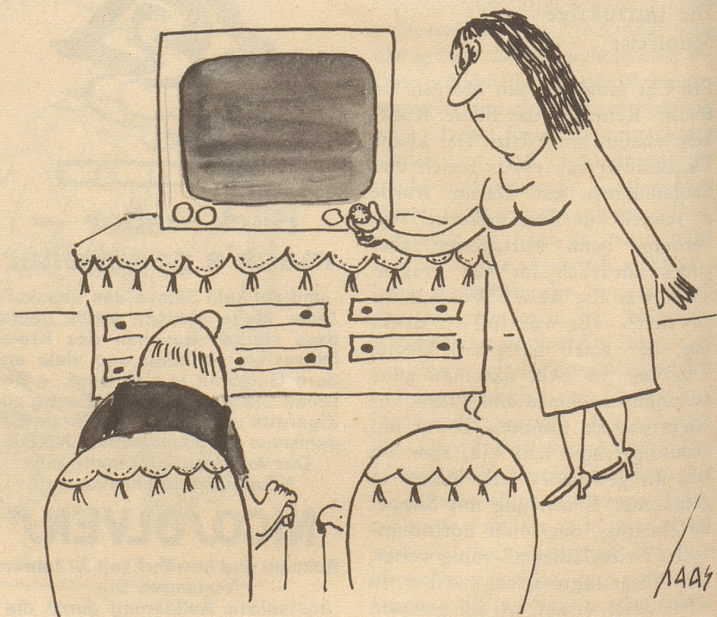
Am Examen in der 2. Klasse fragte die Lehrerin: «Warum ist das Vogelweib- chen weniger prächtig gefärbt als das Männchen?» Der vorwitzige Albert er- klärte: «So cha sech s Wiibli besser verschtecke, und wenns vonere Chatz gfrässe wird, isch es de weniger schad- drum.»

MR

*

Eine Bekannte kehrt vom längst fällig- gewesenenen Coiffeurbesuch zurück. Ihr Jüngstes mustert befremdet die mo- disch frisierte Mutter und beginnt zu weinen. Das ältere Schwesterlein trö- stet: «Muesch nit brüele! Du kennsch de s Mami scho wider, wenns de wider es Grusigs isch!»

M Sch



«Nüüt isch, Emil — iez hät Dir d Heidi Abel scho s dritt Mal zueblinzt!»